

KUNSTWETTBEWERB

Die Sprengkraft des Wortes in Holz

Aus einem mehrere Hundert Jahre alten Eichenstamm wird der neue Altar der Aldinger Margaretenkirche entstehen

REMSECK

VON LUITGARD GRÖGER

Die Margaretenkirche wird nicht nur saniert und erhält einen Anbau, sondern sie bekommt auch neue Prinzipalen. Dazu zählen neben dem Altar das Kreuz, die Osterleuchter sowie der Ambo, das Pult, an dem das Wort Gottes verlesen wird. Hierfür hat die evangelische Kirchengemeinde Aldingen einen Kunstwettbewerb ausgeschrieben und fünf Künstler gebeten, Entwürfe dafür zu machen: Werner Mally aus München, Matthias Eder aus Leonberg, Tobias Kammerer sowie Hannes Arnold aus Heroldsberg und Klaus-Dieter Eichler aus Nürnberg, die einen gemeinsamen Entwurf eingereicht haben.

Alle seien renommierte Kirchenkünstler, berichtet Pfarrer Jens Keil. So habe sich die Jury die Entscheidung nicht leichtgemacht. Doch nach langer Diskussion habe man sich für Werner Mally entschieden. Wenn Jens Keil, der sich als Neuling in der Aldinger Kirchengemeinde bewusst selbst kein Stimmrecht gegeben hat, dessen Entwurf beschreibt, gerät er ins Schwärmen. Im Vergleich mit den anderen Wettbewerbsbeiträgen habe vor allem „die Verbindung aus künstlerischer Qualität und theologischem Überbau“ hervorgestochen. „Und es ist einfach ein Glaube aus dem Bauch heraus“, zeigt sich der Pfarrer ergriffen.

Für den Münchner Künstler Werner Mally, der sich – wie er über sich selbst sagt – als Christ versteht, sind Glaube und Kunst nicht zu trennen. „Kunst ist immer spirituell inspiriert. Der Glaube durchdringt permanent die Kunst und lässt sich nicht aus dem Werk herauslösen“, sagt der

57-Jährige. Daher sei auch die Kirche genau der richtige Ort für Kunst. Die Aldinger Margaretenkirche ist auch nicht die erste Kirche, die Werner Mally gestaltet. Beispielsweise hat der Bildhauer bereits für die katholische Heilig-Kreuz-Kirche in Waakirchen-Schaftlach bei Bad Tölz und die evangelische Johanniskirche in Bad Bocklet nahe Bad Kissingen neue Altarräume erschaffen. Darüber hinaus sind Werke Mallys auch in der Pinakothek in München, im Würzburger Museum Kulturspeicher und im Skulpturenmuseum in Marl ausgestellt.

Gegenpol zu rechteckigen Formen

Eigentlich habe er für die Margaretenkirche einen ganz anderen Entwurf im Kopf gehabt. „Aber als ich sie dann gesehen habe, habe ich das Konzept sofort verworfen.“ Denn da diese eine Grablege-Kirche sei, gebe es in ihr sehr viele rechteckige Formen, angefangen bei den Särgen bis hin zur Orgel. „Ich hatte das Bedürfnis, einen Gegenpol dazu zu schaffen. Eine Form, die etwas Gebärdendes hat“, erläutert Mally. So sei er auf eine Ellipse gekommen, die er aus einem mehrere Hundert Jahre alten Eichenstamm herausschneiden werde. Dabei sollen die Jahresringe erhalten bleiben und Bezug auf das hohe Alter der Margaretenkirche nehmen, die vor 500 Jahren gebaut wurde. „Das Oval drückt den Urzustand aus, wie Neues in die Welt kommt, und ist damit die Antwort auf die Grablege.“

Während der ausgehöhlte Stamm als Altar dienen wird, möchte Mally dessen Holzkern als Ambo aufstellen, so wie das Wort auch der Kern im evangelischen Glauben sei. Die Veränderung des Holzes



Der Künstler Werner Mally (links) und sein Mitarbeiter Nikodemus Löffl begutachten den Eichenstamm, aus dem der Altar und der Ambo entstehen sollen.

Foto: Luitgard Gröger

in den kommenden Jahren sei gewollt. „Der Altar wird sich leicht schlüsseln und der Ambo Risse bekommen, die die Sprengkraft des Wortes noch verdeutlichen.“

Einen passenden Eichenstamm für sein Werk hat Mally schon gefunden. „Die niederbayerischen Holzhändler wissen bereits, dass ich immer wieder besondere Stämme suche.“ In den vergangenen Ta-

gen habe er den Stamm im Wald begutachtet, der mit seiner ovalen Form und einem Durchmesser von bis zu 1,90 Metern genau die richtigen Voraussetzungen mitbringe. Bis Ende Oktober, Anfang November sollen die Bauarbeiten an der Margaretenkirche weitgehend abgeschlossen sein, kündigt Pfarrer Keil an: „Und bis zur Einweihung am ersten Advent hoffentlich auch die neuen Prinzipalen.“

KOSTEN DER NEUGESTALTUNG

Kirchengemeinde hofft auf weitere Sponsoren

50 000 Euro wird allein die Neugestaltung des Altarraums der Margaretenkirche kosten. Auch hier, ebenso wie für die Sanierungsarbeiten, ist die evangelische Kirchengemeinde Aldingen auf Spendengelder zur Finanzierung angewiesen. 10 000 Euro habe die Kirchengemeinde von der Eva-Mayr-Stihl-Stiftung bereits erhalten, weitere 5000 Euro habe die Stiftung Kirche und Kunst dazugegeben, berichtet Pfarrer Jens Keil.

Nun hoffe man, dass sich noch weitere Sponsoren für die von dem Münchner Künstler Werner Mally gestalteten Prinzi-

palstücke – Altar, Ambo, Osterleuchter und Kreuz – finden. Insgesamt betragen die Kosten der Sanierung und Neugestaltung sowie für den Anbau des neuen Funktionsgebäudes 750 000 Euro. Davon muss die evangelische Kirchengemeinde Aldingen 400 000 Euro selbst aufbringen, den übrigen Teil übernehmen die Landeskirche und der Kirchenbezirk. 250 000 Euro könne die Gemeinde über Rücklagen finanzieren, für die restlichen 150 000 Euro sei sie auf Spenden angewiesen, sagt Keil. Aktuell steht das Spendenbarometer in der Margaretenkirche bei 80 000 Euro. (lui)